

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 34

Artikel: Die Nibelungen : eine Parodie
Autor: Lebig, Vital
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

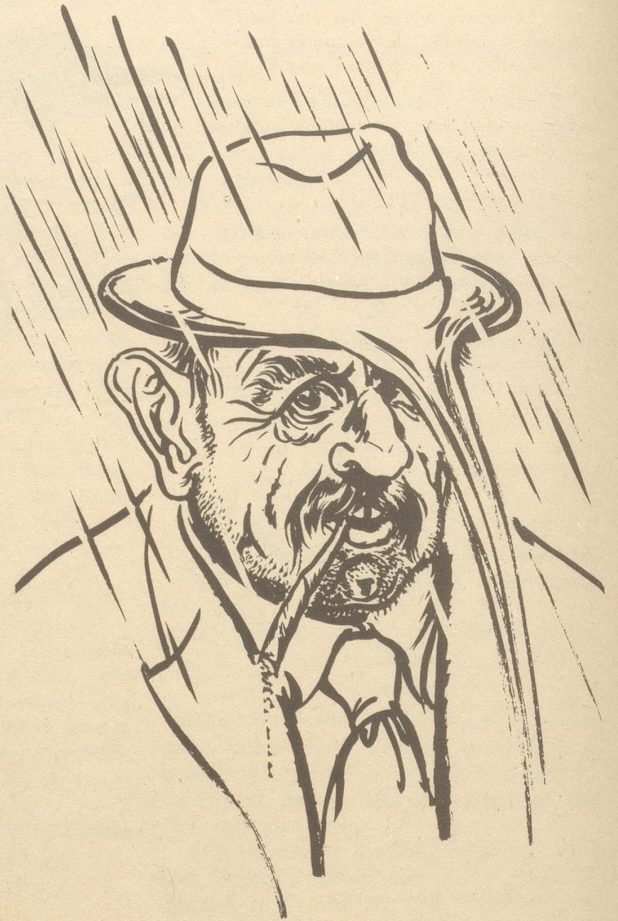
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Nibelungen Eine Parodie

Uns ist in alten Mären gar wundersviel gesait
 Von einer großen, schweren und bärenstarken Maid.
 Sie thront im Isenlande und war sehr sportgewandt
 Und täglich kam 'ne Bande von Freiern angerannt.
 Brunhilde sprach: «Mich kriegen die Kerls nur mit Gewalt!»
 Drauf tat sie sie besiegen und machte jeden kalt!
 War auch ein König Gunther, ein rechter Gernegroß,
 Der sagte frech und munter: «Die will ich, nix wie los!»
 Weil grad ein Drachenfänger an seinem Hofe saß,
 Der durch Reklamesänger gerühmt wurd' übers Maß,
 Sprach Gunther: «Siegfried höre, holst Du Brunhilde mir,
 Die Schwester mein, ich schwöre, die Kriemhild schenk ich Dir!»
 Der Siegfried, der Athlete in einem Sportklub war,
 Der schrie wie 'ne Trompete: «Heil Gunther, alles klar!»
 Schon tönt's von Schiffes Brüstung: «Wir fahr'n gen Isenland!»,
 Wo Brunhild in der Rüstung in der Arena stand.
 In seiner Tarnungskappe stellt Siegfried ihr das Bein,
 Und Hilde steckt die Schlappe als Sieg des Gunther ein.
 Sie folgte Gunther willig, zunächst noch als Mamsell
 Nach Worms, wie's recht und billig, ins Wochenendkastell.
 Der Gunther spürt' im Magen Angst vor der Hochzeitsnacht,
 Drum hat sich Kanzler Hagen an Siegfried ran gemacht.
 «Folg Gunther, oh Du Dreister, heut' nacht ins Brautgemach
 Und zeig' Brunhild den Meister, bis daß sie klein und schwach!»
 Vereint gelang dann endlich die Bändigung der Miss,
 Wobei ihr Siegfried – schändlich – den Keuschheitsgurt entriß.
 Dies wurd' ihm zum Verhängnis, denn Kriemhild fand den Schmuck
 Und Siegfried in Bedrängnis gestand das Schelmenstück.
 Die Kriemhild ging es rätschen, Brunhilde wurd' rabiat,
 Sie tat es Hagen tätschen, der wußte schlimmen Rat,
 Denn dieser Mordgeselle erspäht durch Hinterlist,
 Wo Siegfrieds schwache Stelle in seiner Hornhaut ist.
 Und also geht die Märe, als Siegfried grade trank,
 Stach Hagen mit dem Speere, bis Siegfried niedersank.
 Als Kriemhild dies vernommen, verdarb sie gleich ihr Haus,
 Wenn alle umgekommen, ist die Geschichte aus!

So wär' das Lied verklungen, von Trug und Mord und Schand';
 Der Fluch der Nibelungen ruht heut' noch auf dem Land.

Vital Lebig



Sommer 48

Und mir zahled no Wasserzins!

Sind wir Deutschschweizer schlechtere Menschen?

Ich muß die Konkurse im Handelsamtsblatt beruflich verfolgen, und dabei ist mir aufgefallen, daß es bei den Welschen beim Schluß des Verfahrens oft heißt: «est déclaré excusable». Bei den deutschsprachigen Veröffentlichungen habe ich so etwas in zehn Jahren nicht gesehen. Sind nun die Deutschschweizer, wenn sie Konkurs machen, in jedem Fall «inexcusables»? Es gibt doch auch bei uns Leute, die ohne eigenes Verschulden in Not kommen. Das Excusable ist zwar in solch einem Falle nur ein kleiner Trost, aber doch immerhin eine Art Ehrenrettung. E. H.

Moderne Märchen

Es gibt irgendwo ...

- ... einen Schweizer Lyriker, der vom Erlös seiner Gedichte leben kann.
- ... einen Politiker, von dem man sagen kann: Er hält, was er vor den Wahlen versprach.
- ... einen Staatsmann, der sich nicht zum Friedensapostel aufwirft (in Worten natürlich!).
- ... einen Bräutigam, der nicht schwört, seine zukünftige Frau zeitlebens auf den Händen tragen zu wollen. hkst.

Verzeihlich

Der in Zürich wohnhafte Meisterflötist J. mußte nach Weinfelden zu einer Konzertprobe. Irrtümlicherweise stieg er schon in Frauenfeld aus dem Zug und entschuldigte sich mit folgendem Briefchen beim Dirigenten:

Verehrter Herr! Nehmen Sie's mir nicht übel. Wissen Sie, ich bin Franzose und als solcher liebe ich zwar den Wein sehr, doch die Frauen nicht minder. Ist es verwunderlich, daß es da leicht Schwankungen gibt in der Wahl? Die Frauen kamen zuerst; wie hätte ich's übers Herz gebracht, einfach vorbeizufahren? Auf die nächste Probe bin ich aber fest für den Wein entschlossen, das verspreche ich Ihnen, Ihr J. (Mitgeteilt von R. S.)



„Frascati“

einziges Boulevard-Café Zürichs

herrlich am See gelegen, außerhalb dem Bellevue,
 Seefeldquai 1, Tram 2 u. 4 Kreuzstr. Großer Platz

Bar - Café - Bierrestaurant - Grillroom

Telephon 32 68 05 Schellenberg & Hochuli

Eier-Cognac



Gallina

Cognac aux oeufs

SPIRITUEUX S.A. LAUSANNE-ZÜRICH



Veltliner Keller

Schlüsselgasse 8 Zürich
 Telephon 25 32 28
 hinter dem St. Petersturm

Meine Küche
 befriedigt
 verwöhnte Gaumen!

Inhaber: W. Kessler - Freiburghauß